

1. Wie leben junge Erwachsene in Deutschland?
- Sehen Sie sich die Grafik an. Worüber informiert sie?
 - Was erfahren Sie über die Wohnsituation junger Leute, was erfahren Sie über das Zusammenleben mit anderen?
 - Welche Informationen finden Sie erstaunlich?



2. **Mengenangaben**

- Unterstreichen Sie im folgenden Text alle Ausdrücke, in denen Zahlen in Worte gefasst sind.
Die meisten der 18- bis 25-Jährigen strecken ihre Beine noch unter dem elterlichen Tisch aus. Fast zwei Drittel der jungen Erwachsenen wohnen mit ihren Erzeugern unter einem Dach. Nur ein gutes Drittel hat das Elternhaus verlassen. Die meisten davon sind verheiratet oder wohnen mit einem Partner oder einer Partnerin zusammen. Circa 12% der jungen Leute leben als Single, knapp 2% in einer Wohngemeinschaft und eine Minderheit von 1,3% allein mit Kind/Kindern.
- Ergänzen Sie die unterstrichenen Ausdrücke in der Spalte links und ordnen Sie rechts einen passenden synonymen Ausdruck zu.

Mengenangaben aus dem Text	Synonyme: ungefähr ... % – die wenigsten – die Mehrheit – etwas weniger als ... % – mehr als die Hälfte – 35–40%
<u>die meisten</u>	<u>die Mehrheit</u>
<u>fast zwei Drittel</u>	
...	

AB 24 9

Hotel Mama

1a Was denken Sie? Was bedeutet der Begriff „Nesthocker“?

Das ist ...

- ☐ jemand, dem eine gemütliche, warme Wohnung sehr wichtig ist.
- ☐ ein junger Mensch, der ungewöhnlich lange bei seinen Eltern wohnt.
- ☐ eine Person, die am liebsten zu Hause bleibt und selten ausgeht.



b Gibt es in Ihrer Sprache ein ähnliches Wort?

- Was fällt Ihnen zu dem Begriff „Nesthocker“ ein?
Erstellen Sie im Kurs gemeinsam ein Assoziogramm.

2a Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie die Informationen, die auf die Fragen wer, wo, was, warum antworten.

Bei Mama ist's am schönsten

1 Ein voller Kühlschrank, frische Wäsche, ein
geputztes Bad – bei dem Begriff „Hotel Mama“
denken viele an einen Betrieb, der hält, was ein gu-
tes Hotel verspricht.

Ursachen und Gründe

5 Neben reiner Bequemlichkeit sind finanzielle
und psychologische Gründe dafür verantwortlich,
dass Jugendliche in Deutschland immer länger zu
Hause wohnen bleiben. Viele Untersuchungen
10 nennen Geldprobleme und längere Ausbildungs-
zeiten als wichtige Ursachen für die gestiegene
Zahl von „Nesthockern“. Damit eine gute Aus-
bildung bezahlt werden kann, bleiben viele Ju-
gendliche länger zu Hause. Aber nicht nur mit der
15 eigenen Wohnung, sondern auch mit Heirat und
der Planung einer eigenen Familie warten die jun-
gen Leute immer länger.

„Hotel Mama vor allem bei jungen Männern
20 beliebt“, meldet das Statistische Bundesamt. 80
Prozent der Männer und nur 66 Prozent der
Frauen im Alter von 20 Jahren leben noch bei den
Eltern. Von den 25-Jährigen leben insgesamt noch
29 Prozent bei den Eltern. Die Zahlen beweisen:
25 Der Trend ist eindeutig.

Frauen sind meistens schneller unabhängig,
weil sie eher ins Berufsleben eintreten und nicht
noch Wehr- oder Ersatzdienst leisten müssen.

30 Außerdem binden sie sich früher. Im Durchschnitt
heiraten Frauen mit 27 Jahren, Männer mit über
29 Jahren.

In Deutschland ist der „typische Nesthocker“
35 wissenschaftlich identifiziert: männlich, ledig, ge-
bildet und Sohn gut verdienender Eltern. Dieser
Typ hat festgestellt, dass sich seine lange Aus-
bildungszeit und seine hohen finanziellen An-
sprüche besonders komfortabel dadurch verbinden
40 lassen, dass er bei den Eltern wohnen bleibt.

Die Gründe für den späten Auszug sind viel-
schichtig und immer individuell. Die Psychologin
Elke Herms-Bohnhoff hat verschiedene „Nest-
hocker-Typologien“ entwickelt, darunter die „Le-
bensplaner“: In ihrem Beruf sind sie fleißig, sehen
es dafür aber als selbstverständlich an, dass die
45 Eltern sie beherbergen, damit sie ihr Ziel errei-
chen. Eine weitere Nesthocker-Gruppe sind die
„Anhänglichen“, die gemeinsame Fernseh- oder
50 Spielabende mit der Familie lieben.

Überhaupt hat sich die Eltern-Kind-Beziehung
geändert, ist ausgeglichener und partnerschaftlicher
geworden: Fast 90 Prozent der 12- bis 25-Jährigen
55 geben an, mit ihren Eltern gut klarzukommen. Eine
räumliche Trennung gehört auch wegen liberalerer
Erziehungsmethoden daher nicht mehr selbstver-
ständlich zum Ablösungsprozess von den Eltern.

b Ordnen Sie die Überschriften den Textabschnitten zu.

Moderne Familie – Ursachen und Gründe – Typologie der Nesthocker – Der Trend in Zahlen –
Frauen verlassen das Elternhaus schneller

c Welche Gründe werden im Text für den Trend zum „Hotel Mama“ genannt? Tragen Sie diese hier ein. Sammeln Sie weitere Argumente.

Pro „Hotel Mama“

lange Ausbildungszeiten

Contra „Hotel Mama“

auf eigenen Beinen stehen

d Was spricht Ihrer Meinung nach gegen das „Hotel Mama“? Diskutieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und vergleichen Sie im Kurs.

1 Welches Wort passt? Ergänzen Sie den Text.

Meine Kinder leben immer noch zu Hause! Eine Mutter berichtet.

Meine beiden Kinder wohnen noch (1) _____, obwohl sie schon über zwanzig sind. Eigentlich ist das kein Problem, denn wir haben genügend (2) _____. Allerdings denke ich, dass sie auch langsam mal lernen sollten, auf (3) _____ Beinen zu stehen und (4) _____ zu übernehmen. Ich selbst bin schon mit 16 Jahren (5) _____, weil ich eine Ausbildung in einer anderen Stadt gemacht habe. Das war aber wirklich zu früh. Meine Tochter arbeitet bereits seit drei Jahren in ihrem Beruf. Sie könnte sich eine eigene Wohnung also auch leisten, aber hier bei uns ist es einfach (6) _____ für sie und diesen (7) _____ will sie nicht aufgeben. Mein Sohn ist der Meinung, dass er bei uns wohnen kann, solange er studiert. Aber andere Studenten wohnen doch auch in einem Studentenwohnheim oder in einer (8) _____. Mit „Hotel Mama“ ist jetzt Schluss!

1. in der Nähe
alleine
zu Hause

3. selbstständigen
anderen
eigenen

5. ausgezogen
eingezogen
engerichtet

7. Platz
Luxus
Überfluss

2. viel Raum
Platz
Wohnungen

4. Verantwortung
Ideen
Belastung

6. bequemer
interessanter
kleiner

8. Villa
Wohngemeinschaft
Penthauswohnung



3 Hören Sie drei Aussagen. Wo wohnen die Personen und warum? Wie unterscheiden sie sich von den im Text beschriebenen „typischen Nesthockern“?



Felix, 22



Claudia, 21



Simon, 24

Wo?

Warum?

- 2 Lesen Sie zuerst die Aussagen und hören Sie dann noch einmal im Hörtext von Aufgabe 3 im Lehrbuch, was Claudia, Simon und Felix sagen. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.



Aussage	Felix	Claudia	Simon
1. Ich bin mit 18 von zu Hause ausgezogen.			
2. Ich habe zu Hause gewohnt, bis ich meine Freundin Christina kennengelernt habe.			
3. Ich könnte mir nicht alles leisten, wenn ich eine eigene Wohnung hätte.			
4. Es ist wirklich praktisch, wenn alles immer schon fertig ist.			
5. Es ist nicht immer einfach, alleine zu leben, aber es klappt doch ganz gut.			

- 3a Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Überschriften zu.

Die Mietwohnung

Das Studentenwohnheim

Die Wohngemeinschaft

Viele Studenten ziehen von zu Hause aus und suchen sich eine Wohnung oder ein Zimmer. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. _____

Hier findet man schnell Anschluss, die Zimmer sind recht günstig und man kann die Kosten von Anfang an gut abschätzen. Es gibt zahlreiche Heime in den Universitätsstädten Österreichs, die z.T. über sehr unterschiedliche Standards und Ausstattung verfügen. Während einige fast an ein gutes Hotel erinnern, bieten andere nur das Nötigste – dementsprechend variieren auch die Preise. Die Kosten liegen zwischen 180 und 250 € monatlich – immer abhängig von der jeweiligen Ausstattung. Bei einigen Heimen muss zu Beginn auch eine Kautions hinterlegt werden.

2. _____

Diese Wohnform ist bei Studenten sehr beliebt. Man ist nicht völlig isoliert, trotzdem hat man im Gegensatz zum Studentenheim wirklich sein eigenes Heim. Dafür ist es im Vergleich zu einem Studentenheim natürlich schwieriger, ein Zimmer zu finden. Man sollte sich am besten bei den Aushängen an der Uni umschauen und in den Zeitungen nachsehen.

3. _____

Eine eigene Wohnung ist der Traum vieler Studenten; allerdings muss man hier z.T. mit hohen Kosten rechnen: Neben der normalen Miete fallen Betriebskosten an; zusätzlich sind meist Ablöse oder Kautions zu bezahlen. Wenn man die Wohnung über einen Makler findet, erhöhen sich die Kosten um einiges: Meistens muss man dann noch bis zu drei Monatsmieten an den Makler bezahlen. Daher empfiehlt es sich, in den Tageszeitungen nach Inseraten zu suchen – hier muss man aber meistens schnell handeln.

b Notieren Sie die wichtigsten Informationen aus den Texten.

Studentenwohnheim	Wohngemeinschaft	Mietwohnung
schnell Anschluss finden verschiedene Standards		

3 Lebensformen junger Leute in Ihrer Heimat

Unterhalten Sie sich in Kleingruppen. Berichten Sie dann in der Klasse.

a Wo leben die meisten jungen Erwachsenen in Ihrem Heimatland ...

- ... mit circa 18, d.h. direkt nach Abschluss der Schule?
- ... mit circa 21, d.h. während der Ausbildung / des Studiums?
- ... mit circa 26, d.h. während der ersten Berufsjahre?

Verwenden Sie in Ihrem Bericht die Mengenangaben aus Aufgabe 2.
Wenn Sie keine genauen Informationen haben, schätzen Sie.

*(Ich glaube, die meisten ...
Vermutlich sieht es in meiner Heimat so aus: Die wenigsten ...
Ich schätze, dass gut die Hälfte ...)*

- b Erzählen Sie einige Beispiele aus Ihrem Bekanntenkreis.
- c Gibt es bei Ihnen auch Wohngemeinschaften oder nichteheliche Lebensgemeinschaften? Wenn nein, warum nicht?
- d Welche Lebensform bevorzugen Sie persönlich? Welche würde Ihnen weniger gut gefallen? Begründen Sie Ihre Meinung.

*(Am liebsten würde ich ... leben.
... zu leben gefällt mir am besten.
Am allerwenigsten würde mir ein Leben ... gefallen.)*

AB 25 10